



EXPOSÉ ZUR AUSSTELLUNG

Verdrängung,
Enteignung,
Neuanfang:
Familienunternehmen
in Ostdeutschland
von 1945 bis heute



INHALTSVERZEICHNIS

Hintergrund	.....	Seite 3
Thema und mediale Vermittlung	.....	Seite 4
Inhaltlicher und architektonischer Aufbau	.....	Seite 5
Einleitende Grafik „Zeitstrahl“	.....	Seite 6
Ausstellungstafeln	.....	Seite 7/8
Ausstellungskubus	.....	Seite 9/10
Tischvitrinen	.....	Seite 11
Litfaßsäule	.....	Seite 12
Begleitmaterial	.....	Seite 13
Vorgestellte Familienunternehmen	.....	Seite 14
Ansprechpartner	.....	Seite 15

HINTERGRUND

Familienunternehmen bilden seit der Industrialisierung das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Was es für eine Volkswirtschaft bedeutet, wenn diese oft über Generationen gewachsenen Unternehmen verdrängt oder enteignet werden, lässt sich am Beispiel der DDR lernen:

Mit der von der SED-Führung initiierten Diskriminierung des Privateigentums bis hin zur vollständigen Verstaatlichung industrieller Familienunternehmen im Jahr 1972 wurde ein nachhaltiger wirtschaftlicher Schaden angerichtet. Erst nach der friedlichen Revolution der Ostdeutschen vom Herbst 1989 und der Wiederherstellung der Deutschen Einheit im Oktober 1990 konnte mit dem Neuaufbau des Mittelstands in den ostdeutschen Bundesländern begonnen werden. Es zeigte sich, dass dies eine Aufgabe ist, die nicht innerhalb weniger Jahre bewältigt werden kann.

Mit der Ausstellung „Verdrängung, Enteignung, Neuanfang: Familienunternehmen in Ostdeutschland von 1945 bis heute“ wird diese Thematik einer differenzierten Betrachtung unterzogen.

Die Ausstellung unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Rainer Karlsch (bis Ende 2021 Institut für Zeitgeschichte München-Berlin) wurde anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2020 konzipiert. Sie war vom 8. September bis 23. Oktober 2020 im Haus des Familienunternehmens in Berlin zu sehen und wurde vom 1. bis 24. Juni 2022 im Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestags gezeigt. Sie beruht unter anderem auf Erkenntnissen aus der wirtschaftshistorischen Studie „Industrielle Familienunternehmen in Ostdeutschland“ von Dr. Rainer Karlsch und PD Dr. Michael Schäfer, die die Stiftung Familienunternehmen zum 30. Jahrestag des Mauerfalls 2019 herausgegeben hat.

Die Ausstellung wendet sich an historisch-politisch interessierte Erwachsene und Oberstufenschüler.



THEMA UND MEDIALE VERMITTLUNG

Die Ausstellung zeigt anhand von historischen Dokumenten, Interviews und Medienbeiträgen die radikalen Umbrüche, denen die Familienunternehmen in Ostdeutschland seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs unterworfen waren:

Sahen sie sich zunächst mit Demontagen und Enteignungen durch die Sowjetische Besatzungsmacht konfrontiert, ging der Verdrängungsprozess von privaten Unternehmen mit Mitteln des Steuer- und Strafrechts nach Gründung der DDR weiter. Als „Managerik des Mangels“ entwickelten die verbleibenden Familienunternehmer Strategien, um die letzten Gestaltungsspielräume gegenüber den engen staatlichen Vorschriften und Vorgaben zu nutzen. Mit der finalen Verstaatlichungswelle 1972 wurde das industrielle Unternehmertum jedoch komplett vernichtet. Nur im Handwerk und Dienstleistungsbereich existierten privat geführte Kleinunternehmen mit manch ungewöhnlicher Firmengeschichte weiter.

Den roten Faden der Ausstellung bilden Portraits von Familienunternehmen. Exponate und Medienstationen zeigen die Geschichte vieler Firmen zwischen Hoffnung und Rückschlägen und legen Zeugnis von ihrem Beharrungsvermögen ab.

Neben vielfältigen Produkten sowie Enteignungs- und Reprivatisierungsurkunden geben Korrespondenzen und Presseartikel Auskunft über die Unternehmenstätigkeit von 1945 bis heute. In Interviews berichten Familienunternehmer, die nach der Verstaatlichung zum Teil als Betriebsleiter in den Volkseigenen Betrieben verblieben, von den Rahmenbedingungen sowie ihren Reaktionen und Strategien. Abgebildet werden Themen wie die Pflege von Marken und Warenzeichen, Lizenzverkäufe ins Ausland, aber auch Beispiele für Firmenneugründungen und die Herausforderungen beim Wieder- oder Neuaufbau.

Die parlamentarischen Beschlüsse von Volkskammer und Deutschem Bundestag von 1990 bis 1992 zeigen, wie nach dem Fall der Mauer die wirtschaftspolitischen Weichen für die Reprivatisierungen gestellt wurden. Letztere bewogen manch abgewanderten Unternehmer zur Rückkehr nach Ostdeutschland, sodass sich schließlich viele Erfolgsgeschichten von Familienunternehmen fortschrieben.



Tafelausschnitt

INHALTLICHER UND ARCHITEKTONISCHER AUFBAU

Die Ausstellung gliedert sich thematisch in vier historische Perioden:

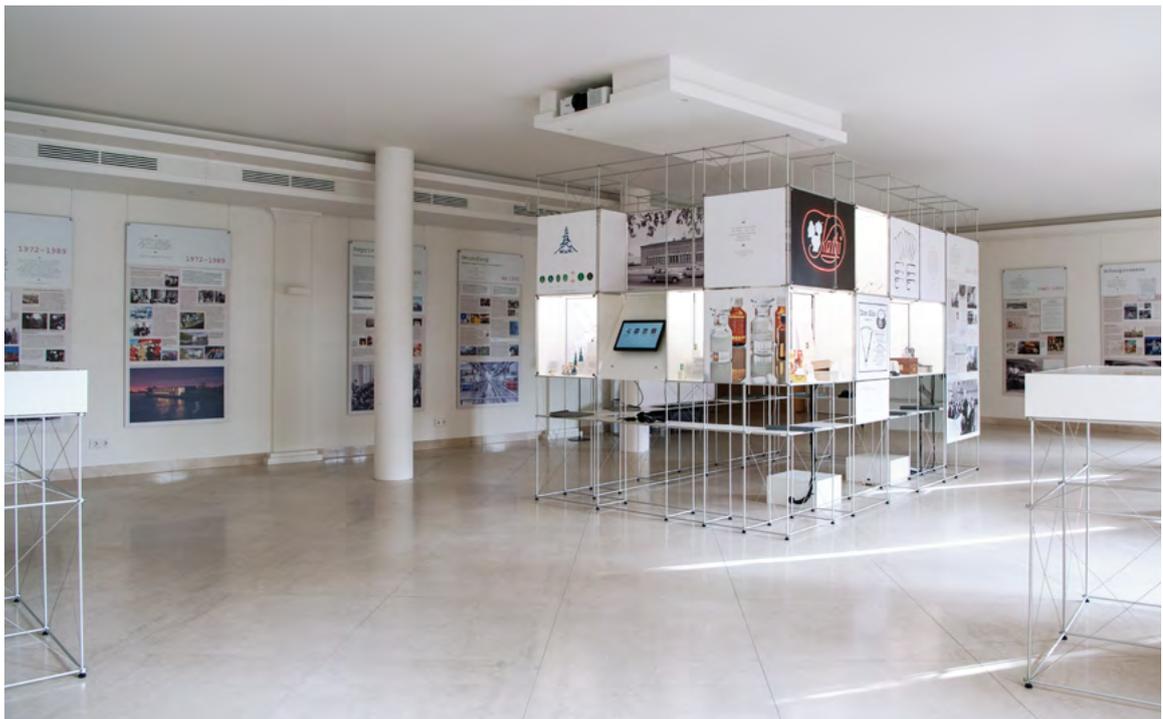
- Thema 1:** Entwicklung der Nachkriegsjahre: Demontagen, erste Verstaatlichungswelle und Firmenabwanderung sowie Schauprozesse 1945–1955
- Thema 2:** Unter Anpassungsdruck: Familienbetriebe mit Staatsbeteiligung 1956–1971
- Thema 3:** Komplette Verstaatlichung: Vernichtung des industriellen Mittelstandes 1972–1989
- Thema 4:** Reprivatisierung: Parlamentarische Beschlüsse nach der Wende und Re-Etablierung von Familienunternehmen in den ostdeutschen Bundesländern 1990–2020

Sie besteht aus:

- 1 einleitenden Zeitstrahl zur Einordnung der Themen,
- 12 Ausstellungstafeln,
- 1 freistehenden Kubus mit Medienstationen und Ausstellungs-Vitrinen,
- 2 Tischvitrinen zur Ausstellung weiterer Exponate,
- 1 Litfaßsäule.

Die Ausstellung lässt sich ideal auf ca. 100–150 m² präsentieren.

Die verschiedenen Ausstellungsmodule werden auf den folgenden Seiten ausführlich vorgestellt.



EINLEITENDE GRAFIK „ZEITSTRAHL“

Die Ausstellung beginnt mit einer Grafik, die eine kurze Einführung sowie einen ausführlichen Zeitstrahl enthält. Dieser informiert über wichtige politische Wegmarken in der Zeit von 1945 bis heute.

Maße Grafik insgesamt:

3.620 x 920 mm (BxH)

aufgeteilt auf 2 Tafeln je 1810 x 920 mm (BxH)

Material:

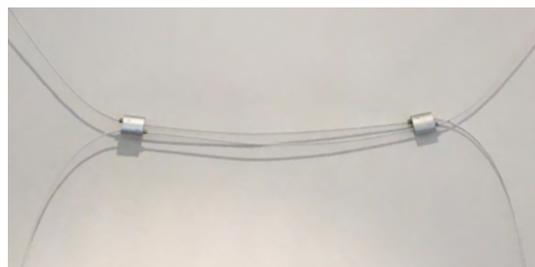
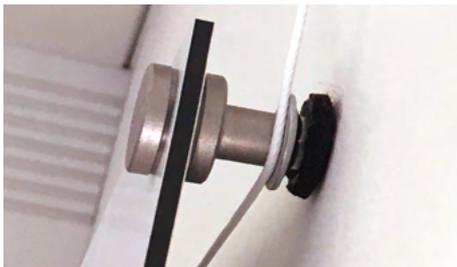
Aludibond

Befestigung:

Die Tafeln sind vorgebohrt. Für die Präsentation ergeben sich folgende Möglichkeiten:

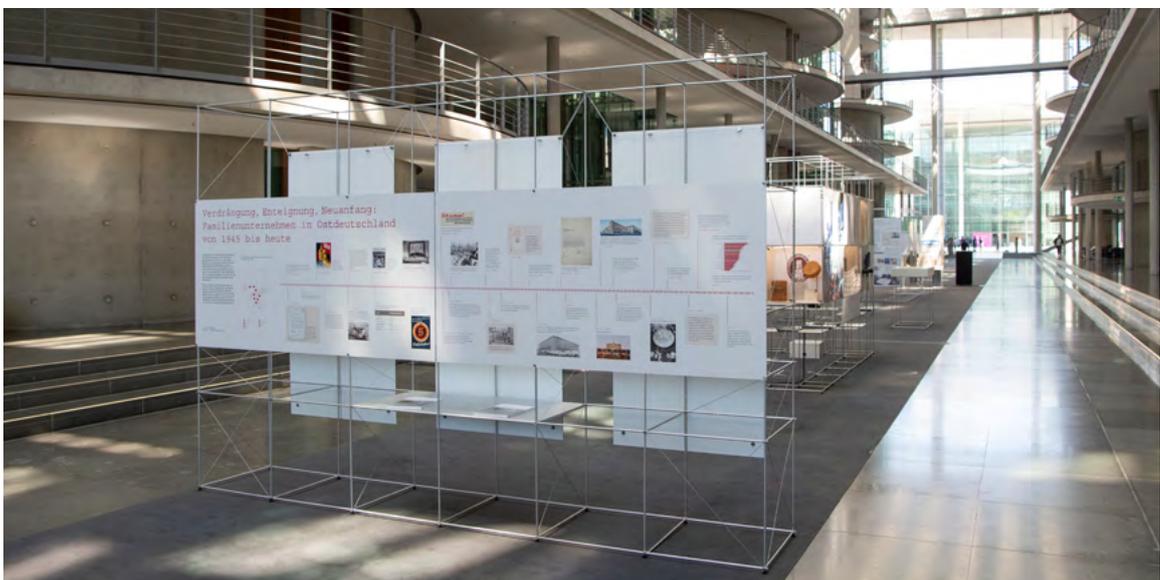
A

Sie können an eine Wand gehängt werden (z.B. an eine Bilderschiene oder direkt an einer Wand befestigt/gebohrt).



B

Alternativ besteht die Möglichkeit, ein zusätzliches Modul aus Aluminiumrohren des Ausstellungssystems clic von Burkhardt Leitner modular spaces zu verwenden, mit dem weitere Teile der Ausstellung gestaltet sind. Das Modul hat die Breite der Grafik, Höhe: 2.400 mm. Es bildet dann ein freistehendes Element.



AUSSTELLUNGSTAFELN

Zu jeder historischen Periode wurden mehrere Ausstellungstafeln erstellt, die Texte, Bilder und Dokumente zur Zeitgeschichte sowie zu den beispielhaften Erfahrungen einzelner Firmen aus der jeweiligen Zeit aufzeigen.

Einzelmaß Ausstellungstafel (12 Stück):

887 x 1.787 mm (BxH)

Material:

Aludibond, im Direktdruck bedruckt

Gewicht/Stück:

ca. 8 kg

12 Ausstellungstafeln sind Bestandteil der Ausstellung.

10 der Tafeln sind dafür vorgesehen, entweder an Wänden, z.B. an Bilderschienen, aufgehängt oder an freistehenden Modulen platziert zu werden. 2 Tafeln werden an den freistehenden Kubus gehängt.

Die Höhe der Ausstellungsfläche für die Tafeln sollte 2,5 m nicht unterschreiten.



Befestigung:

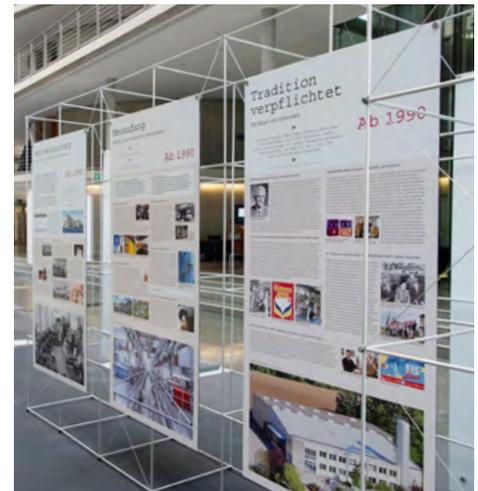
A

Die Tafeln können an eine Wand gehängt werden (z.B. an eine Bilderschiene oder direkt an einer Wand befestigt/gebohrt). Es sollte eine ca. 12 m breite Wandfläche zur Verfügung stehen.

AUSSTELLUNGSTAFELN

B

Es besteht alternativ die Möglichkeit, die Tafeln an einem freistehenden Modul im Raum zu platzieren. Dieses Modul besteht aus Aluminiumrohren des Systems clic von Burkhardt Leitner modular spaces, aus dem weitere Teile der Ausstellung gestaltet sind.



AUSSTELLUNGSKUBUS

Den Mittelpunkt der Ausstellung bildet ein freistehender Kubus. An diesem befinden sich

- 2 Ausstellungstafeln (Thema 2),
- 8 Vitrinen, beleuchtet, vorn mit Acrylglasplatten verschlossen,
- 2 Film-Screens (Touchbildschirme, 15,6 Zoll mit je 1 Kopfhörer),
- 1 Hörstation (Touchbildschirm, 10 Zoll mit 2 Einhandkopfhörern),
- umlaufend Ablageflächen für Dokumentenmappen.

Außenmaß Kubus:

3.600 x 2.100 mm (LxB) | Höhe: 2.400 mm

Material:

System clic, Burkhardt Leitner modular spaces,
mit Grafik-Panels zum Einhängen

Der Kubus sollte mind. 7 x 5,5 m Stellfläche zur Verfügung zu haben
(Außenmaß + ca. 1.7 m Betrachtungsabstand umlaufend).

Die Höhe der Ausstellungsfläche sollte 2.5 m nicht unterschreiten.

Da die Vitrinen beleuchtet sind und die Hör- sowie die Filmstationen Strom benötigen, sollte ein Stromanschluss (220 Volt) gut erreichbar sein.



MEDIENSTATIONEN UND DOKUMENTENMAPPEN AM KUBUS

Eine Hörstation und zwei Filmscreens am Kubus vermitteln O-Töne (z.B. Radiobeiträge) sowie Bilder (z.B. Werbung der Unternehmen im TV) und Berichte aus der jeweiligen Zeit und lassen 6 Unternehmerinnen und Unternehmer in Interviews zu Wort kommen.



Die Ausstellung beinhaltet 10 Dokumentenmappen mit zeithistorischem Material zu den wichtigsten wirtschaftspolitischen Ereignissen bzw. zu den einzelnen Unternehmen.

Dabei handelt es sich um hochwertige Klemmbinder für DIN A4. Sie finden Platz auf den umlaufenden Ablagen des Kubus.

TISCHVITRINEN

Die Ausstellung beinhaltet bislang 2 Tischvitrinen.

Je nach Forschungsstand könnten hier Ergänzungen erfolgen.

- Untergestell: System clic, Burkhardt Leitner modular spaces
- Vitrinenkasten: lackiertes Holz mit aufgeschraubter Acrylglasplatte

Einzelmaß Vitrine:

640 x 1.240 mm (BxL) | Höhe: 1.100 mm

Die Tischvitrinen beinhalten Exponate von 6 Firmen. Sie sind alle in eine Richtung ausgelegt, d.h. von einer langen Seite aus zu betrachten.

Eine Vitrine sollte mind. 1.4 x 2.0 m (BxL) Stellfläche zur Verfügung zu haben (Außenmaß + ca. 80 cm Betrachtungsabstand nach vorn, seitlich je ca. 40 cm).



LITFABSAULE

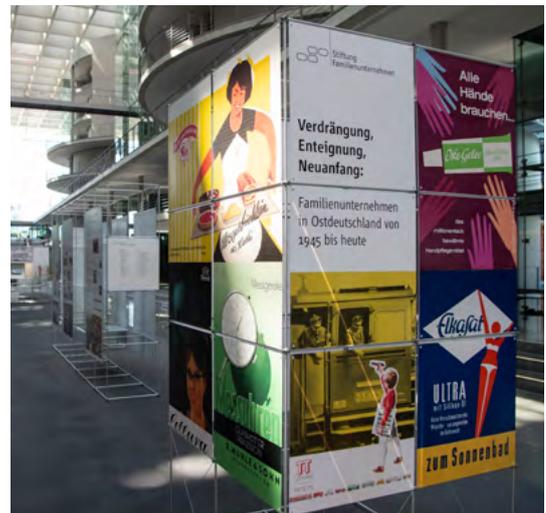
Optional: Ein weiterer Kubus dient als Litfabssäule. Hier werden historische Werbeplakate gezeigt, die die Vielfalt der in den ostdeutschen Familienunternehmen hergestellten Produkte und die jeweiligen Marken abbilden. Der Kubus kann die Ausstellung abschließen oder je nach Standort als „Eye Catcher“ zum Betrachten der Ausstellung einladen.

Außenmaß Kubus Litfabssäule:

1.200 x 1.200 mm (BxL) | Höhe: 2.400 mm

Material:

System clic, Burkhardt Leitner modular spaces, mit Grafik-Panels zum Einhängen



BEGLEITMATERIAL



Begleitheft:

Das Begleitheft „Verdrängung, Enteignung, Neuanfang: Familienunternehmen in Ostdeutschland von 1945 bis heute – Texte, Bilder und Dokumente zur Ausstellung“ dient mit einem einleitenden Aufsatz, einer Kurzchronik sowie acht ausführlichen Firmenportraits der thematischen Vertiefung.



Studien:

Der Ausstellung liegen die Studien „Industrielle Familienunternehmen in Ostdeutschland – von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart“ (Dres. Karlsch/Schäfer) und „Die Entwicklung der Familienunternehmen in den neuen Bundesländern“ (ZEW Mannheim) zu Grunde.

VORGESTELLTE FAMILIENUNTERNEHMEN

Die Ausstellung erzählt die Geschichte der Unternehmen

- Alfred Weigel Federnfabrik GmbH & Co. KG, Chemnitz
- Apogepha Arzneimittel GmbH, Dresden
- Bauerfeind AG, Zeulenroda
- BGH Edelstahlwerke GmbH, Freital
- C.T. Hünlich Weinbrennerei GmbH, Wilthen
- Erste Salzwedeler Baumkuchenfabrik, Salzwedel
- Freiburger Compound Materials GmbH, Freiberg
- Gelenkwellenwerk Stadtilm GmbH, Stadtilm
- Julius Blüthner Pianofortefabrik GmbH, Großpösna
- KATHI Rainer Thiele GmbH, Halle/Saale
- Kiebitzberg® GmbH & Co. KG, Havelberg
- Komet Gerolf Pöhle & Co. GmbH, Großpostwitz
- KOMSA Kommunikation Sachsen AG, Hartmannsdorf
- LAKOWA - Gesellschaft für Kunststoffbe- und -verarbeitung mbH, Wilthen
- Miltitz Aromatics GmbH, Bitterfeld-Wolfen
- Mühle-Glashütte GmbH nautische Instrumente und Feinmechanik, Glashütte
- N.L. Chrestensen Erfurter Samen- und Pflanzenzucht GmbH, Erfurt
- Orafol Europe GmbH, Oranienburg
- Papierfabrik Schoeller & Bausch OHG, Neu Kaliß
- Scharnbeck Optik GmbH, Rathenow
- Sika Werke GmbH, Leipzig
- Solvay Chemicals GmbH, Bernburg
- Sweet Tec GmbH, Boizenburg
- Wendt & Kühn KG, Grünhainichen

ANSPRECHPARTNER

Für inhaltliche Fragen:

Stiftung Familienunternehmen
Sibylle Gausing, Referentin Wissenschaft und Programme
Prinzregentenstraße 50
D-80538 München
Tel.: +49 (0) 89 / 127 640 00 84
Fax: +49 (0) 89 / 127 640 00 89
E-Mail: gausing@familienunternehmen.de

Für organisatorische Fragen:

Stiftung Familienunternehmen und Politik
Romy Rick, Assistenz
Pariser Platz 6a
D-10117 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 / 226 052 9 13
Fax: +49 (0) 30 / 226 052 9 29
E-Mail: rick@familienunternehmen-politik.de